

Studie empfiehlt das Gesundheitszentrum

Detaillierte Auswertung für das Projekt im Gewerbegebiet nahe Niedereisenhausen folgt noch

ANGELBURG/STEFFENBERG (red). Ein lokales Gesundheitszentrum für Angelburg und Steffenberg ist grundsätzlich möglich und wird empfohlen. Dieses erste Ergebnis einer Machbarkeitsstudie teilte der Landkreis Marburg-Biedenkopf mit. Die Studie liegt jetzt vor und werde nun detailliert ausgewertet, um eine belastbare Entscheidungsgrundlage zu schaffen.

Weitere Entscheidungen stehen nun an

Die Machbarkeitsstudie war das Ergebnis einer Analyse im Rahmen des Projekts „Fachkräftesicherung in der medizinisch-pflegerischen Versorgung im ländlichen Raum“. Im Fokus stand vor allem die medizinisch-pflegerische Versorgung in der Stadt Biedenkopf sowie in den Gemeinden Angelburg, Breidenbach, Dautphetal und Steffenberg. Die genauere Betrachtung hat nach Angaben des Kreises ergeben, dass die Gemeinden Angelburg und Steffenberg prioritär be-

trachtet werden müssen, weil es dort Handlungsbedarf gibt. Die Idee eines lokalen Gesundheitszentrums dort scheint für die Projektgruppe unter Beteiligung der beiden Bürgermeister, des Gesundheitsamtes und der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Hessen als ein möglicher Lösungsansatz. „Das Ergebnis zeigt, dass unser fachlicher Ansatz richtig war“, erklärte Birgit Wollenberg als Leiterin des Gesundheitsamtes des Landkreises Marburg-Biedenkopf.

„Wir haben jetzt mit der Machbarkeitsstudie eine wichtige Etappe auf dem Weg zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung in unseren Gemeinden erreicht. Dieses Etappenziel bildet die Grundlage für die weiteren Entscheidungen zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger“, betonten Bürgermeister Thomas Beck (SPD) aus Angelburg und sein Steffenberger Amtskollege Gernot Weig (parteilos). Das Projekt soll im interkommunale Gewerbegebiet nahe Niedereisenhausen entstehen.

BLAULICHT

Katzenstreu und Futter erbeutet

GLADENBACH (red). In der Nacht zum Donnerstag, 2. September, drang vermutlich gegen 2.35 Uhr jemand gewaltsam in ein Mehrfamilienhaus im Gladenbacher Auweg ein und stahl ein im Keller abgestelltes Paket. Ob der Täter bewusst auf den Inhalt aus war oder tatsächlich etwas

Wertvolleres erwartete, ist nicht bekannt. Letztendlich erbeutete er Tierbedarf.

Wer hat in der Nacht im Auweg Beobachtungen gemacht, die mit dem Einbruch zusammenhängen könnten? Hinweise nimmt die Kripo Marburg unter Telefon 064 21-4060 entgegen.

AUF EINEN BLICK

Singen in offener Kirche

DAUTPHETAL-FRIEDENSDORF (sval). „Von Gott behütet auf allen Wegen“, ist das Motto eines Kindergottesdienstes, zu dem die evangelische Kirchengemeinde Friedensdorf für Samstag, 4. September, ab 14 Uhr in

der Christuskirche einlädt. Am selben Tag findet abends von 18 bis 21 Uhr wieder eine offene Kirche statt. Zwischen 18 und 19 Uhr lädt Benedikt Voußen dabei zu einem gemeinsamen Singen ein.

Aus Katastrophen lernen

MARBURG-BIEDENKOPF (red). Die Volkshochschule des Landkreises Marburg-Biedenkopf bietet am Montag, 6. September, von 18.30 bis 20 Uhr einen Onlinevortrag über große Katastrophen der Vergangenheit an und welche Lehren die Menschen aus ihnen ziehen können. Der Kurs findet in englischer Sprache statt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Der Referent Niall Ferguson war Professor für Geschichte an der Harvard University und gilt als Spezialist für Finanz- und Wirtschaftsgeschichte. Die Veranstaltung findet über „ZOOM“ statt. Eine Anmeldung bis zum 6. September um 12 Uhr ist erforderlich unter www.vhs.marburg-biedenkopf.de oder telefonisch unter 064 21-4 05 67 10.

Hotelneubau diskutieren

BAD ENDBACH (red). Die Gemeindevertretung Bad Endbach tagt am Montag, 6. September, um 19.30 Uhr im Kur- und Bürgerhaus. Themen sind unter anderem die Exklusivitätsvereinbarung zum Hotelneubau neben der Lahn-Dill-Bergland-Therme, die gemeindliche Be-

teiligung am Neubau einer Vier-Felder-Schulsporthalle in Hartenrod und die Einrichtung einer Tourismuskommision. Anträge der CDU-FWG-Koalition betreffen die Belegzeiten der zwei Hallen sowie die Verbesserung der Situation rund um die Hundetoilette.

Am Stadtpark gesperrt

BIEDENKOPF (red). Die Straße „Am Stadtpark“ wird am Montag, 6. September, von 7 bis 18 Uhr voll gesperrt, weil

ein Kran aufgestellt wird. Die Einbahnregelung im Schillerweg ist für die Zeit der Maßnahme aufgehoben.

Spenden für die Brücke sammeln?

Wallauer Ortsbeirat will versuchen, die Planung des neuen Lahnstegs am Sportplatz zu beschleunigen

Von Susan Abbe

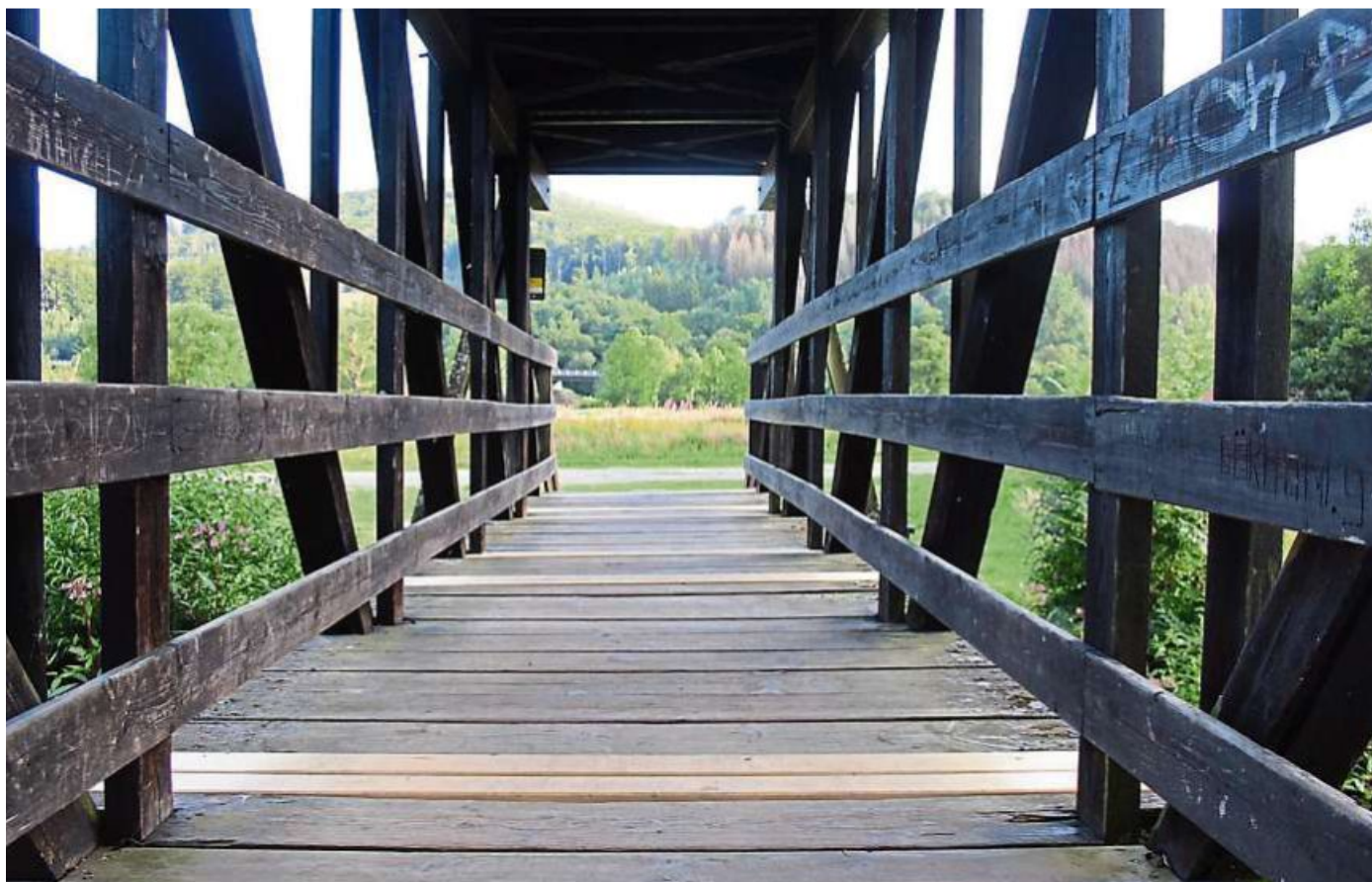
BIEDENKOPF-WALLAU. Der Lahnsteg am Sportplatz Wallau bröselte leise vor sich hin. Im August mussten Holzbohlen ersetzt werden, berichtet Ortsvorsteher Jörg Sperling (UBL). Der Ortsbeirat sorgt sich, dass die Brücke nicht mehr lange durchhält. Die Planung eines Neubaus soll erst 2022 beginnen. Der Ortsbeirat sucht nun händleringende Ideen, wie es schneller gehen könnte. Sogar Spenden würde das Gremium für die neue Brücke sammeln.

Das Problem ist, dass es im Biedenkopfer Stadtgebiet mehrere marode Brücken gibt. Nicht nur der Wallauer Lahnsteg ist in extrem schlechtem Zustand. Auch der Lahnsteg in Sachsenhausen (Kernstadt) ist so kaputt, dass er als nicht sanierbar gilt. Bei beiden Brücken können Fachleuten zufolge schon geringfügige weitere Verschlechterungen zur Sperrung führen.

Kaputte Bohlen mussten im August ersetzt werden

Die Stadt weiß schon länger um den Zustand der Brücken. Im Biedenkopfer Haushalt 2021 wurden deshalb 45 000 Euro eingestellt, um mit der Planung von Ersatzneubauten zu beginnen. „Das sollte ursprünglich für beide Brücken reichen“, erklärte Ortsvorsteher Sperling im Wallauer Ortsbeirat. Im Laufe dieses Jahres habe sich dann aber herausgestellt, dass die 45 000 Euro nur für die Planung einer Brücke reichen. Dass die Planungskosten zunächst deutlich zu niedrig eingeschätzt wurden, sei ärgerlich, sagte der Ortsvorsteher.

Denn nun muss die Wallauer Brücke warten. Das Biedenkopfer Parlament hat nämlich im Juli entschieden, dass die Neuplanung der Sachsenhäuser Brücke Vorrang haben und



„Rappelkaputt“: Mehrere neue Holzbohlen des Lahnstegs am Wallauer Sportplatz gibt es seit August. Die gesamte Brücke ist marode und muss von unten bereits gestützt werden. Foto: Susan Abbe

2021 beginnen soll. Die Neuplanung der Wallauer Brücke wurde auf 2022 verschoben. Grund für die Entscheidung war, dass die Mehrheit des Parlaments die Verkehrsbedeutung der Sachsenhäuser Brücke als höher einschätzte als die Bedeutung der Wallauer Brücke. Die Parlamentsentscheidung zugunsten der Sachsenhäuser Brücke erfolgte mehrheitlich – es gab zwei Gegenstimmen.

Der Wallauer Ortsbeirat zeigte sich enttäuscht und unglücklich darüber, dass es mit der Wallauer Brücke nun länger dauern wird. Manfred Zimmermann (SPD) kritisierte, dass Wallau hinten anstellt worden sei. „Die Brücke ist für Wallau wichtig“, so Zimmermann. Er äußerte die Befürchtung, dass sich Pla-

nung und Neubau der Ersatzbrücke immer weiter verzögern könnten. „Irgendwann kommen wir in Richtung Grenzgang und dann bleibt unsere Brücke wieder liegen“, so Zimmermann.

„Wir steuern darauf hin, dass sich die Brücke selbst sperrt.“

David Reitz, Ortsbeiratsmitglied (UBL)

Dabei treibt den Ortsbeirat die Sorge um, dass die Brücke, die bereits abgestützt werden musste, kurzfristig komplett gesperrt werden muss. Zumal Ortsvorsteher Sperling berichtete, dass im August weitere Schäden auf-

getreten sind, deren Reparatur keinen Aufschub duldete. Ein Bürger hatte auf ein Loch in einer Bohle hingewiesen. Beim Ortstermin stellte sich dann laut Sperling heraus: „Die Bohle war rappelkaputt.“ Noch am selben Abend sei der Bauhof ausgerückt, um das Schlimmste zu beheben. Einige Tage später habe dann eine Fachfirma gleich mehrere kaputte Brückenbohlen ersetzt.

„Wir steuern darauf hin, dass sich die Brücke selbst sperrt“, kommentierte Ortsbeiratsmitglied David Reitz (UBL) die Situation. Die Brücke sei wichtig für die Wallauer, um zum Sportplatz zu gelangen. Reitz fragte, ob der Ortsbeirat nicht eine Spendenaktion starten könnte. Wenn jeder Wallauer zehn Euro spenden würde, kämen meh-

rere 10 000 Euro zusammen, rechnete Reitz vor. „Von der Idee her finde ich das gut“, erklärte auch Jörn Schreiber (UBL). Die Frage sei allerdings, ob die Bürger mitziehen. Zu klären sei auch, wie der Ortsbeirat solch eine Spendenaktion rechtlich umsetzen könnte. Das gesammelte Geld müsste ja am Ende als Spende an die Stadt gehen, die für den Brückenneubau zuständig ist.

Der Ortsbeirat will nun herausfinden, ob und wie solch eine Spendenaktion machbar wäre. Er bittet deshalb die Stadt zu prüfen, ob mit Spenden die Brücken-Planung für Wallau in diesem Jahr noch angestoßen werden könnte. Diesen Beschluss fasste der siebenköpfige Ortsbeirat einstimmig.

Markante Eiche soll Prädikat erhalten

Über 100 Jahre alter Baum nahe dem alten Friedhof in Quotshausen soll ein Naturdenkmal werden

STEFFENBERG-QUOTSHAUSEN (sval). Die Eiche auf der Fläche des alten Friedhofs am Ortsausgang Quotshausens Richtung Silberg könnte demnächst ein Naturdenkmal werden. In der jüngsten Ortsbeiratssitzung informierte Ortsvorsteher Hartmut Krauß die anderen Mitglieder des Gremiums über den Anruf eines Baumgutachters der Naturschutzbehörde, der ihn auf einen entsprechenden Antrag hingewiesen habe.

Antrag liegt seit zehn Jahren bei der Naturschutzbehörde

„Ich habe daraufhin unseren alten Ortsvorsteher Matthias Klein dazu gefragt, aber der wusste nichts von einem solchen Antrag“, sagte Krauß. Ebenso wenig wie die Gemeinde, bei der kein entsprechender Vorgang bekannt sei.

Nach nochmaliger Nachfrage bei dem Anrufer habe dieser ihm mitgeteilt, dass der Antrag bereits zehn Jahre alt sei, von der Naturschutzbehörde aber erst jetzt behandelt



Die Eiche auf dem Dreieck zwischen Quotshausen, Wolzhausen und Silberg soll Naturdenkmal werden. Ein entsprechender Antrag wurde bereits vor zehn Jahren gestellt. Foto: Sascha Valentin

werde. Der Mann hat sich den Baum mittlerweile angeschaut und schätzt dessen Alter auf etwas mehr als 100 Jahre. Er

wurde seinerzeit auf dem alten Friedhof gepflanzt, der sich an dieser Stelle befunden hat und Anfang der 1970er

Jahre beim Bau der Straße eingeebnet wurde. Zwar sei noch nicht gesagt, dass die Eiche das Prädikat auch tatsächlich

erhalten werde, erklärte Krauß – als alleinstehender, markanter Baum und angesichts seiner Geschichte stehen die Chancen dafür aber durchaus gut.

Grundsätzlich habe er keine Einwände, den Baum zum Naturdenkmal zu machen, äußerte sich Ronny Achenbach. Zugleich schränkte er aber ein, dass der Gemeinde oder sonstigen Nutzern der Flächen rund um den Baum dadurch keine Nachteile entstehen dürften.

Dazu gehört laut Achenbach auch, dass die Landwirte, die die Flächen um den Baum herum bewirtschafteten, dies auch weiterhin uneingeschränkt tun könnten. Vor einer finalen Abstimmung soll Krauß dies klären. Der konnte zumindest, was die finanziellen Folgen betrifft, schon einmal Entwarnung geben. Auf die Gemeinde würden durch ein Naturdenkmal keine weiteren Kosten zukommen, erklärte er. Denn die Pflege übernehme die Naturschutzbehörde.

– Anzeige –

WOHNWELT
Dutenhofen Auf Ihre Wünsche eingerichtet

45 Jahre

Möbel-Rabatt 35%
AUF AUSGEWÄHLTE MÖBEL

Küchen-Rabatt 50%
AUF FREI GEPLANTE KÜCHEN

Montag – Samstag 10 – 19 Uhr
Wetzlar-Dutenhofen • Industriestraße 2
Telefon (06 41) 9 22 04-0
www.wohnewelt-dutenhofen.de